

LEBENSPLATZ

Ein Platz zum Leben

Niemand wird ärmer,
indem er ein halbes Brot
teilt,
aber wer zu teilen
vergisst, bleibt sein Leben
lang hungrig.



Es ist nicht immer einfach

Sehr geehrte Mitglieder, Freunde, Unterstützerinnen und Unterstützer des Tierschutzprojektes Ungarn!

Die Überschrift zu Beginn unserer neuen Broschüre „Lebensplatz“ könnte auch „Es ist nicht immer einfach“ lauten.

Es waren nicht die spektakulären Momente, die uns in diesem Jahr den Atem raubten, sondern die vielen alltäglichen Abläufe, die zum Teil sofortige Entscheidungen verlangten und andere, die uns schlicht fassungslos machten. Aber dazu mehr auf den nächsten Seiten.

Ich habe oft das Gefühl, dass unsere Arbeit für die Tiere immer mehr wird. Und immer anstrengender. Es sind nicht unbedingt die rund zwanzig Kilometer, die wir täglich zu Fuß zurücklegen. Auch nicht die langen Nächte, die wir bei unseren kranken Tieren verbringen. Oder das mühsame Einfangen von ausgesetzten Hunden und Katzen.

Was uns in Zsejkepuszta wirklich zu schaffen macht, ist die Gleichgültigkeit vieler Menschen – und vor allem der Behörden – wenn es um das Schicksal eines Lebewesens geht.

Der Tierschutzhof Lebensplatz in Zsejkepuszta wird im nächsten Jahr zehn Jahre alt. Natürlich gab es in diesen Jahren viele Sorgen. Aber auch unzählige schöne Momente. Hunde und Katzen, die wir aus größter Not retten konnten und die nach einiger Zeit in ein besseres Leben vermittelt wurden.

Und für all jene, die dieses Glück nicht haben, wird der Tierschutzhof Lebensplatz selbst zum Zuhause. Ein Ort, an dem sie bleiben dürfen. Für immer.

Danke an euch alle, die ihr uns seit so vielen Jahren zur Seite steht. Dass unser Tierschutzhof heute das ist, was er werden sollte – eine neue Heimat für die unerwünschten und vertriebenen Tiere Ungarns – verdanken wir auch euch.

Dafür Danke von Herzen.
Im Namen aller Tiere. Und von mir.

Euer Wolfgang aus Zsejkepuszta



Auf der Suche nach einer möglichst kostengünstigen Lösung wurde nicht etwa unser nahegelegenes Tierheim kontaktiert, sondern der Gemeindejäger damit beauftragt, den Hund diskret und ohne großes Aufsehen zu erschießen, um das Problem „aus der Welt zu schaffen“.

Doch der Jäger zeigte Mitgefühl. Er wollte keinen jungen, gesunden Hund töten, auch wenn dies der offizielle Auftrag seiner Gemeinde war. Stattdessen wandte er sich an uns und bat um Hilfe.

Obwohl uns bewusst war, wie schwer ein Hund dieser Rasse zu vermitteln ist, sagten wir spontan zu. Denn uns blieb keine Zeit zum Überlegen. Der Jäger hatte klare Anweisungen. Wenige Tage nachdem der Hund bei uns aufgenommen war, erhielten wir eine empörte E-Mail von der zuständigen Notarin der Gemeinde – sie ist übrigens auch für Tierschutzverstöße zuständig. Sie warf uns vor, gegen ihren Willen gehandelt zu haben und kündigte an, dass die Gemeinde keinerlei Kosten übernehmen werde.

Ein vorbildliches Handeln?

In diesem Fall leider nicht. Seit Beginn unserer Arbeit auf dem Tierschutzhof Lebensplatz war es eines unserer Ziele, den Menschen zu zeigen, dass ein Tierheim in Ungarn auch anders aussehen kann, als viele es vielleicht aus Bildern oder Berichten kennen. Ein Tierheim, in dem kein Tier leiden muss. Und wenn es nicht das Glück hat, jemals ein eigenes Zuhause zu finden, darf es für immer und artgerecht bei uns bleiben.

Natürlich ist nicht nur die tägliche Versorgung unserer rund 100 Tiere Teil unserer Arbeit, sondern auch die Jugendarbeit, bei der wir regelmäßig Schulklassen zu uns einladen. Wir möchten zeigen, wie in Zsejkepuszta Tierschutz konkret gelebt wird. Seit vielen Jahren veranstalten wir kleine Begegnungstage für Kinder und Jugendliche aus den umliegenden Gemeinden.

Der Zuspruch von Lehrkräften und Eltern ist durchweg positiv und bestärkt uns in dem Gedanken, dass ein Umdenken im Sinne der Tiere nur durch Vorleben und gutes Beispiel gelingen kann.



Umso erschütternder ist, was wir kürzlich erleben mussten. Ein großer, streunender Hund wurde in einer Nachbargemeinde mehrfach bei der zuständigen Verwaltung gemeldet. Er streifte täglich durch die Straßen und viele Anwohner fühlten sich verunsichert. Eigentlich war der Hund nicht gefährlich. Aber er war ein Pitbull und dazu noch pechschwarz.

Zunächst zeigte das Bürgermeisteramt kaum Interesse. Erst als sich die Beschwerden mehrten, verhängte man ein Bußgeld gegen den Halter, der bekannt war. Doch auch das änderte nichts daran, dass der Hund weiterhin unbeaufsichtigt lief. Die Gemeinde stand zunehmend unter Druck. Wie in vielen Gemeinden gab es keinen offiziellen Vertrag mit einem Tierheim oder einem Hundefänger, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist. Was mit dem dafür vorgesehenen Geld geschieht, bleibt offen.



Nennen wir es sarkastisch: gelebter Tierschutz in einer Gemeinde in Ungarn. Der junge Pitbull lebt nun bei uns auf dem Tierschutzhof in Zsejkepuszta. Wir kümmern uns um ihn, wie wir es mit allen unseren Tieren tun – unabhängig von Rasse, Herkunft oder Alter. Für uns sind sie Lebewesen, die unseren Schutz brauchen. In diesem besonderen Fall sogar Schutz vor den Behörden.

Aber welchen Sinn hat unsere Jugendarbeit mit den Schulkindern, wenn Bürgermeister und Notare auf die Tötung eines Tieres setzen, nur um Geld zu sparen? Denn jede Seele zählt. Die des jungen Pitbulls und all jener, denen wir helfen können.

Euer Wolfgang aus Zsejkepuszta



Die Sonne wärmt uns in den eisigen Winternächten

Vielleicht wundert sich mancher beim Lesen dieser Überschrift. Sonnenwärme in einer Winternacht?

Und doch ist es genau das, was wir heute spüren dürfen – dank der Hilfe vieler tierlieber Menschen, die es uns vor rund zwei Jahren ermöglicht haben, in Zsejkepuszta einen weiteren Traum zu verwirklichen: den Bau einer großen Photovoltaikanlage, die unsere jährlichen Stromkosten von bisher etwa 7.000 Euro deutlich senken sollte. Alle unsere Hundezwinger verfügen im Innenbereich über eine Elektroheizung. Auch ein großer Teil der Katzenhäuser und andere Gebäude werden elektrisch beheizt. Da unser Tierschutzhof außerhalb des Ortes liegt, sind wir weder an das Gasnetz noch an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen. Strom ist unsere einzige verlässliche Energiequelle.

Die Winternächte in Ungarn sind bitterkalt, oft begleitet von eisigem Wind. Jedes Jahr verlieren Menschen und Tiere ihr Leben an diese Kälte. Unsere Heizungen laufen teilweise rund um die Uhr, um es den Tieren zumindest ein wenig erträglicher zu machen. Doch die Stromrechnung, die jedes Jahr im September kommt, hat uns immer wieder erschüttert. In einigermaßen milden Wintern lagen die Kosten bei etwa 6.000 Euro. In besonders kalten Jahren stiegen sie auf bis zu 8.000 Euro. Beträge, die uns immer wieder an unsere Grenzen brachten.

Die Alternative? Die Kälte einfach hinnehmen? Morgens zum Arbeitsbeginn die erfrorenen Hunde aus den Zwingern holen, wie es in vielen anderen Tierheimen passiert? Für uns war das unvorstellbar. Als die Idee einer eigenen Photovoltaikanlage aufkam, wussten wir, dass sie teuer werden würde. Geld, das wir nicht hatten. Denn wir müssen stets Rücklagen bilden, für kranke Tiere, für medizinische Notfälle, für Futter. Allein hätten wir diese Investition nicht stemmen können. Doch dann geschah etwas Wunderbares: Dank der Hilfe vieler Unterstützerinnen und Unterstützer konnten wir den Bau realisieren. Heute steht sie auf unserem Tierschutzhof: die große Solaranlage, die still und zuverlässig für unsere Tiere arbeitet.

Der vergangene Winter 2024/2025 war besonders kalt. Und jede Nacht haben wir mit unseren Tieren draußen in den Zwingern gelitten. Und ja, wir haben uns Sorgen gemacht, vor allem mit Blick auf die kommende Stromrechnung. Im September 2025 war es dann so weit. Der Umschlag kam. Ich öffnete ihn, las die Zahl und hatte Tränen in den Augen.

38 Euro. Für ein ganzes Jahr.

Danke für diese Wärme – für Tiere, die früher nie erfahren durften, was Wärme bedeutet.

Danke von Herzen.

10 Jahre Tierschutzhof Lebensplatz

Im Mai 2016, also vor nunmehr fast zehn Jahren, konnten wir das Grundstück Zsejkepuszta I in Ásványráró erwerben. Es war ein Zufall, der uns damals auf diese Liegenschaft aufmerksam machte und doch erschien sie uns wie ein Glücksgriff. Etwa 15.000 Quadratmeter Land, brachliegend, heruntergekommen, auf den ersten Blick trostlos. Ein Reitlehrer hatte versucht, sich dort eine Existenz aufzubauen, war jedoch gescheitert. Als seine finanziellen Mittel aufgebraucht waren, überließ er das Grundstück sich selbst.

Was wir vorfanden, war wildes Unkraut, dichte Büsche und Sträucher, Abfall, verlassene Ecken und eine halb verfallene Stallung. Doch wir sahen mehr als nur den Zustand. Wir sahen eine Vision: die Möglichkeit, hier ein Tierheim zu schaffen, wie es kein zweites in Ungarn und darüber hinaus gibt. Zentral gelegen zwischen zwei großen Städten, nah an der Autobahn M1 und damit auch in guter Anbindung an Österreich. Kein Tierheim in Randlage neben einer Mülldeponie, wie es so oft der Fall ist, sondern ein Ort mit viel Potenzial. Und mit mindestens ebenso viel Arbeit.





So entstand die Idee eines Tierheims, das sich mit gutem Gewissen Tierheim nennen darf. Nicht nur ein Heim, sondern ein Zuhause für viele Tiere.

Was vor uns lag, war nicht nur wildes Gestrüpp und baufällige Gebäude, sondern auch ein ganzer Berg an Bürokratie. Von Anfang an suchten wir die Zusammenarbeit mit den Veterinärbehörden und fanden dort Partner, die uns unterstützten. Tausende Meter

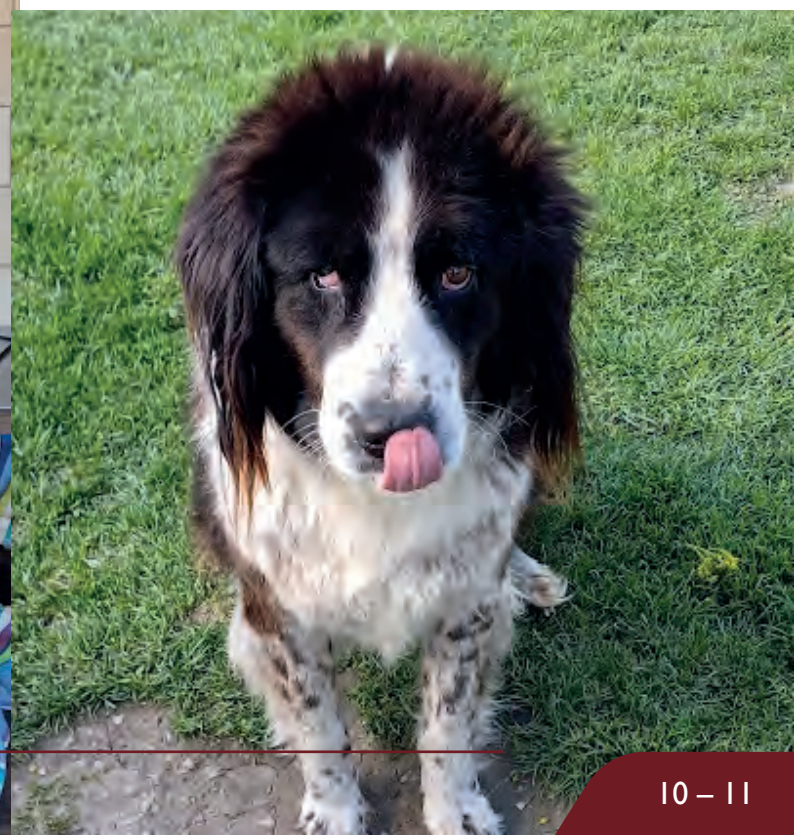
Kabel und Rohre wurden verlegt, Brunnen gebohrt, das Gelände geglättet. Aber die Vision war da und sie wollte leben.

Als die erste Zwingeranlage stand, zogen die ersten Hunde bei uns ein. Und von da an ging es weiter. Zehn Jahre lang und kein einziger Tag ohne neue Herausforderungen.



Heute verfügt der Tierschutzhof Lebensplatz über Unterbringungsmöglichkeiten für rund 100 Tiere. Beheizte Hundezwinger mit mindestens 30 Quadratmetern Fläche, jeweils mit Auslauf. Es gibt Spielflächen für das Training, eine eigene, hochmoderne Tierklinik direkt auf dem Hof und nicht zu vergessen unsere drei Katzenhäuser.

In den letzten Monaten habe ich immer wieder von Fällen von Spendenbetrug im Tierschutz gelesen. Von selbsternannten Tierschützern, die sich auf Kosten der Tiere bereichert haben. Ja, solche Fälle gibt es. Und genau deshalb lade ich jeden ein: Kommt zu uns nach Zsejkpuszta.



Macht euch selbst ein Bild. Unsere Türen stehen täglich offen und wir verlangen, anders als manch andere Kollegen, keinen Eintritt. Das Wort Transparenz ist für uns kein Versprechen, sondern selbstverständlich gelebter Alltag.

Oft werden wir von Besuchern gefragt: Warum tut ihr euch das alles an?

Die Antwort ist einfach. Meine Frau und ich arbeiten ehrenamtlich – sieben Tage die Woche, rund um die Uhr. Weil es für uns nichts Schöneres gibt, als ein krankes oder verletztes Tier gesund zu pflegen. Und es, wenn wir Glück haben, in ein liebevolles Leben zu entlassen.

Auf den folgenden Fotos seht ihr einige unserer Tiere. Jene, die bei uns waren oder noch bei uns sind. Jedes einzelne von ihnen hat eine eigene Geschichte. Geschichten von Hunger, Schmerzen, Misshandlung.

Und genau deshalb sind wir hier in Zsejkepuszta: um diesen Tieren zu helfen. Gestern, heute, morgen und hoffentlich noch lange.

Mit eurer Hilfe. Denn jede Seele zählt.





Ändert sich eigentlich niemals etwas?

Im Vorwort dieser Broschüre habe ich geschrieben, dass uns auch nach all den Jahren bestimmte Situationen immer noch fassungslos zurücklassen. Und leider ist es genau so.

Die Zahl der ausgesetzten Tiere hier in Ungarn steigt von Jahr zu Jahr. Es trifft nicht nur Hunde, sondern auch Frettchen, Kaninchen oder unüberlegt angeschaffte Exoten. Der Gedanke scheint oft derselbe: „Es klappt nicht, ist eigentlich nur lästig – also raus damit in den Wald. Und Tschüss.“

Dem kleinen, etwa acht Monate alten Dackel Joky sollte ein ähnliches Schicksal bevorstehen. Er wurde für die Kinder angeschafft, als Spielzeug. Aber bitte nur draußen, denn ein Hund hat im Haus nichts zu suchen.

Mit drei Monaten verbrachte der zierliche Welpse seinen ersten bitterkalten Winter in einem einfachen Holzverschlag und irgendwie hat er überlebt.

Doch bald verloren die Kinder das Interesse. Die Besitzerin erzählte uns persönlich, dass sie daraufhin mit Joky zum Tierarzt gefahren ist, um ihn einschläfern zu lassen. Als der sich weigerte, ein junges, gesundes Tier zu töten, kam sie auf die Idee, ihn tief im Wald auszusetzen.

Auf dem Weg dorthin erinnerte sie sich daran, dass es in der Nähe ein Tierheim gibt. So blieb Joky dieses Schicksal erspart. Sie erzählte uns die Geschichte mit einem Lächeln, als wäre das Aussetzen eines Hundes das Normalste der Welt.





Viele von euch werden beim Lesen dieses Textes denken: Was sind das für Menschen?
Und ja, ihr habt recht.

Besonders schwer trifft es die Katzen. Ab dem Frühjahr „überrennen“ sie uns regelrecht. Ausgesetzt, weggeschmissen. Für viele ist das die einfachste Lösung.

Über das Jahr erreichen uns täglich Anfragen, ob wir Katzen aufnehmen können. Unsere langjährige Kastrationskampagne mussten wir aufgrund der stark gesunkenen Spendeneingänge deutlich zurückfahren. Oft bleibt uns nur noch, das zu retten, was noch zu retten ist.

Unsere Katzenhäuser und die Quarantänestation sind dauerhaft überfüllt. Und jedes Mal, wenn wieder ein Karton mit ausgesetzten Babys vor unserem Hoftor steht, fragen wir uns: Wie soll das noch gehen?

Dank der Hilfe des deutschen Tierschutzvereins Soul of Strays e.V. konnten viele unserer Katzen und Kater inzwischen in ein eigenes Zuhause umziehen. Dafür danken wir von Herzen.

Zum Schluss möchte ich euch bitten, euch einen Moment Zeit zu nehmen und darüber nachzudenken, warum wir fern unserer alten Heimat Deutschland ein Tierheim aufgebaut haben und es sieben Tage die Woche, rund um die Uhr führen.

Weil jede noch so kleine Seele zählt. Und genau das ist es, was uns immer wieder motiviert.

Vergesst sie bitte nicht: die kleinen Seelen, für die wir hier sind.

Euer Wolfgang aus Zsejkepuszta



Hilfe für unsere uns anvertrauten Tiere

Der Tierschutzhof Lebensplatz wird am 1. Mai des kommenden Jahres zehn Jahre alt oder besser gesagt: jung. In dieser Zeit konnten wir Hunderten von Tieren helfen und ihr Leben erhalten. Und für jedes einzelne hat es sich gelohnt.

Was kostet eigentlich ein Leben? Manchmal sind es 100 Euro, manchmal 6.000. Eine große Operation oder nur eine Impfung mit Chip? Bei den meisten Tieren wissen wir vorher nicht, was auf uns zukommt. Der Abgabehund mit Tumoren. Die Katze mit FIV. Keines dieser Tiere hatte ein ausgefülltes Impfbuch oder gar ein Attest vom Tierarzt dabei. Was wir gesehen haben, war ein Lebewesen, das Hilfe brauchte

und manchmal sehr schnell, wenn es überleben sollte. Tierschutz klingt für viele heldenhaft. Aber in der Realität ist es oft ein harter, grausamer Alltag, der uns emotional an unsere Grenzen bringt.

Der Fundhund mit eingewachsener Kette, der plötzlich vom „Besitzer“ zurückgefordert wird. Die angeschossene Katze – mit dem beiläufigen Kommentar: „Na, das passiert halt.“ Und das sind nur zwei Beispiele. Ich könnte Seiten füllen mit ähnlichen Geschichten.

Es ist nicht immer einfach. Aber oft sage ich mir: Einfach kann jeder. Jeder?



In unserer Broschüre „Lebensplatz“ bitte ich eigentlich jedes Jahr um eure Unterstützung für ein neues Projekt, mit dem wir den Tierschutzhof weiter verbessern können. Und jedes Jahr ist etwas Kleines, manchmal sogar etwas Großes passiert – ein kleines Wunder, das unseren Tieren zugutekam. Dafür danke ich euch von Herzen.

In diesem Jahr möchte ich euch einfach nur bitten: Vergesst unsere Tiere nicht. Die Alten, die Kranken, die Verletzten, die auf der Straße liegen und niemanden mehr haben. Unsere Spendeneingänge werden immer weniger. Wir erhalten keinerlei Unterstützung vom ungarischen Staat, weil wir Deutsche sind. Wir finanzieren uns ausschließlich über eure Spenden und unsere privaten Mittel. Und deshalb geht es in diesem Jahr nicht um ein neues Projekt, sondern um das Leben unserer Tiere.

Tiere, die nur euch und uns haben.
Danke im Namen all unserer Tiere.

Euer Wolfgang aus Zsejkepuszta



Patenschaft für Esel

mtl. **25,-** Euro



Patenschaft für Pferde

mtl. **25,-** Euro



Patenschaft für Hofhunde

mtl. **15,-** Euro



Patenschaft für Katzen

mtl. **15,-** Euro

Einige Tiere werden wohl für den Rest ihres Lebens auf unserem Hof bleiben. Daher sind uns Patenschaften ein wichtiges Anliegen. Denn Gnadenplätze kosten täglich Geld, zum Beispiel für Futter, Stroh und die medizinische Versorgung. Mit einer Patenschaft können Sie den Tieren langfristig helfen!



Patenschaft

☐ Hiermit möchte ich die Tierschutzarbeit des Vereins Tierschutzprojekt Ungarn e.V. mit einem einmaligen/monatlichen/jährlichen Beitrag in Höhe von: € unterstützen.

Bitte Zutreffendes ankreuzen:

- ☐ Patenschaft Hofhund (mtl. 15,- EUR) ☐ Patenschaft Katze (mtl. 15,- EUR)
☐ Patenschaft Esel (mtl. 25,- EUR) ☐ Patenschaft Pferd (mtl. 25,- EUR)

Personenangaben

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Telefon:

Straße:

PLZ/Ort:

E-Mail:

Meine persönlichen Daten unterliegen selbstverständlich dem Bundesdatenschutzgesetz.

Einzugsermächtigung

Geldinstitut:

IBAN:

BIC:

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Ort, Datum:

Unterschrift:

Sie möchten keine Einzugsermächtigung erteilen? Dann nutzen Sie unseren vorgefertigten Überweisungsträger!



Unterstützen Sie uns bei unserer wichtigen Arbeit vor Ort und geben Sie den Tieren in Ungarn eine Stimme! Helfen Sie uns, das bisher Erreichte zu sichern, und geben Sie uns die Möglichkeit, weitere Projekte durchführen zu können. **Mildern Sie Leid und spenden Sie einen Platz zum Leben!**



Mitgliedschaft

☐ Ja, ich will die Arbeit des Vereins Tierschutzprojekt Ungarn e.V. unterstützen und beantrage hiermit die Mitgliedschaft, unter Anerkennung der Satzung, mit einem Jahresbeitrag in Höhe von **30,00 Euro** (Mindestbeitrag) oder nach eigenem Ermessen: €

Spende

☐ Ich möchte die Tierschutzarbeit des Vereins Tierschutzprojekt Ungarn e.V. mit einem ☐ einmaligen ☐ monatlichen ☐ jährlichen Beitrag in Höhe von

€ unterstützen (Mindestbeitrag 10,00 €).

Personenangaben

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Telefon:

Straße:

PLZ/Ort:

E-Mail:

Meine persönlichen Daten unterliegen selbstverständlich dem Bundesdatenschutzgesetz.

Einzugsermächtigung

Der oben angegebene Beitrag ist abzurufen bei:

Geldinstitut:

IBAN:

BIC:

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Ort, Datum:

Unterschrift:

Sie möchten keine Einzugsermächtigung erteilen? Dann nutzen Sie unseren vorgefertigten Überweisungsträger!

Impressum

Herausgeber und Postanschrift:
Tierschutzprojekt Ungarn e.V.
Teufelswiese 8
51688 Wipperfürth
Mobil: (0171) 64 20 414

Tierheim:
Tierschutzhof Lebensplatz
Zsejkepuszta 1
9177 Asvanyraro/Ungarn

E-Mail: stephanow@t-online.de
Internet: www.tierschutzprojekt-ungarn.de

Bankverbindung:
Commerzbank
IBAN: DE20370800400531973001,
BIC: DRESDEFF370

Paypal:
tierschutzprojekt.ungarn@gmail.com

Wolfgang Stephanow, I. Vorsitzender;

Redaktionelle Beratung:
Christiane Schwarzkopf

Druck und Gestaltung:
Enseling:Grafikdesign

Copyright:
Sämtliche Rechte an Texten und Bildern gehören dem Tierschutzprojekt Ungarn e.V. Vervielfältigung, Text- und Bildauszüge aus dieser Broschüre bedürfen der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung des Tierschutzprojektes Ungarn e.V.

Hinweis zu unserer Broschüre:
Liebe Leser, der LEBENSPLATZ soll Ihnen einen Einblick in die Situation unserer Tiere geben und er finanziert zum großen Teil unsere Tierschutzarbeit. Daher ist er farbig gedruckt und mit einem entsprechenden Papier produziert. Sie dürfen sich aber sicher sein, dass wir natürlich immer die preiswerteste Möglichkeit zur Herstellung wählen.

Liebe Tierfreunde und Unterstützer,
Sie können uns auch durch die Weitergabe dieser Broschüre helfen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag, um unsere zukünftige Tierschutzarbeit zu sichern und unseren Tieren einen dauerhaften „LEBENSPLATZ“ zu schaffen.



Besuchen Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/groups/361972707192535

Jede Seele zählt



Zuhause auf dem Lebensplatz

Ich stehe am Flughafen, blicke auf den Bildschirm und suche mein Gate. Es geht endlich los. Wieder nach Ungarn, wieder auf den Hof. Für viele ist das nur eine Reise – für mich ist es ein Nach-Hause-Kommen. Der Lebensplatz ist kein Ort, den man einfach besucht. Er ist ein Gefühl. Sobald ich dort ankomme, fällt der Alltag von mir ab. Es riecht nach Heu, nach Sonne und Erde. Ich höre das freudige Bellen der Hunde, sehe Katzen, die neugierig aus den Fenstern ihrer Häuser spähen, Esel, die gemütlich über die Wiese laufen, und Pferde, die friedlich das Gras rupfen. Überall Leben, überall Wärme. Die Arbeit hier ist anders als alles, was ich in Deutschland mache. Wir kümmern uns um Lebewesen, die auf uns angewiesen sind – und jedes einzelne schenkt uns so viel zurück. Ein liebevoller Blick, ein wedelnder Schwanz, ein sanftes Murren oder ein feuchter Kuss mitten ins Gesicht – all das sind kleine Momente, die das Herz erfüllen. In diesen Augenblicken spürt man Dankbarkeit, Vertrauen und Liebe – ganz ohne Worte. Draußen in der Natur, wenn ich mit den Hunden spazieren gehe, fühle ich Freiheit und Frieden

zugleich. Die Sonne wärmt mein Gesicht, der Wind streicht durch das Gras, und neben mir läuft ein Hund, der irgendwann einmal Angst hatte – jetzt aber mit erhobenem Kopf durchs Leben geht. Solche Momente sind unbezahlbar. Der Hof ist ein Ort, an dem man lernt, was wirklich zählt: Geduld, Mitgefühl, Zusammenhalt. Jedes Tier hat seine Geschichte – manche traurig, manche hoffnungsvoll – und jedes erinnert mich daran, dass auch leise Taten Großes bewirken können. Ich komme immer wieder, weil dieser Ort mich erdet, weil ich dort spüre, dass das, was wir tun, einen Unterschied macht, und weil mein Herz hier zur Ruhe kommt. Und jedes Mal, wenn ich den Torbogen durchschreite, weiß ich: Jetzt bin ich wieder daheim. Für mich ist der Lebensplatz nicht nur Papas Lebenstraum, für den er jeden Tag arbeitet und kämpft, sondern unser gemeinsames Zuhause – für Mensch und Tier.

Eure Laura Bläser
